



Verortung der Schulsozialarbeit in Mecklenburg-Vorpommern

Stellungnahme des Landesfachverbandes Schulsozialarbeit Mecklenburg-Vorpommern

01.02.2018

Über die Verortung der Schulsozialarbeit herrschen, wie auch die Landesregierung Mecklenburg Vorpommern in Ihrer Antwort auf die Kleine Anfrage der Landtagsfraktion DIE LINKE (Drucksache 7/751 vom 20.07.2017) anmerkt (S.5, letzter Satz), „sehr differenzierte Ansichten“. Weder auf der wissenschaftlichen noch auf den unterschiedlichen strukturellen Ebenen lässt sich ein Optimalmodell erkennen.

Erwachsen aus einer intensiven Kooperation mit Fachkolleg*innen aus zehn anderen Bundesländern im Rahmen des am 16. März 2017 gegründeten Bundesnetzwerks Schulsozialarbeit, verfügen wir, die Mitglieder des Landesfachverbandes Schulsozialarbeit Mecklenburg-Vorpommern, über das Bewusstsein, dass deutschlandweit eine große Diversität an Modellen der Verortung von Schulsozialarbeit praktiziert wird. Aus wissenschaftlichen Diskursen, wie der Expertise ‚Gesetzliche Verankerung von Schulsozialarbeit‘ von Prof. em. P.-C. Kunkel, lassen sich eine Vielzahl von Vor- und Nachteilen dieser Modelle erkennen, es wird jedoch kein für alle anwendbares best-practice Beispiel etabliert.

Auf der Ebene der Fachkräfte der Schulsozialarbeit des Landes Mecklenburg-Vorpommern, welche wir als Landesfachverband vertreten, ist entsprechend die Vielfalt der Ansichten zur Verortung der Schulsozialarbeit nicht weniger ausgeprägt. Eine Einigung über eine allgemeingültige Präferenz diesbezüglich lässt sich aus unserer Sicht nicht herbeibringen.

Die Fachkräfte der Schulsozialarbeit in unserem Land stehen fest hinter der Grundannahme, dass sich ihre Arbeit, trotz des Mangels einer konkreten Benennung in jenen, aus §§ 11-14 SGB VIII begründet. Die Anbindung an die Jugendhilfe ist somit essentieller Bestandteil unserer Definition von Schulsozialarbeit.

Aus diesem Grund befürchten die Fachkräfte der Schulsozialarbeit bei einer möglichen Anbindung an das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, über die aktuell offenkundig auf unterschiedlichen Ebenen diskutiert wird, den Anschluss an das System Jugendhilfe sowie ihre unabhängige Position als Unterstützer und Bindeglied im Bildungssystem unseres Landes zu verlieren.

Auf der anderen Seite befinden sich die Fachkräfte der Schulsozialarbeit seit Jahren in Beschäftigungsverhältnissen, welche in der Erfahrung jedes/r Einzelnen mit starken Unsicherheiten verknüpft sind. Stets präsente Themen sind beispielsweise die immer wiederkehrende Sorge um die mögliche Nichtverlängerung von Arbeitsverträgen (auf Seiten der Fachkräfte wie auch auf Seiten der Träger) zum Auslaufen unterschiedlicher Förderprogramme oder die Gewissheit, mit einem akademischen Abschluss (Fachkräftegebot §72 SGB VIII und ‚Empfehlungen zur Ausgestaltung der Zusammenarbeit im Bereich der Schulsozialarbeit zwischen Jugendhilfe und Schule in Mecklenburg-Vorpommern‘) u.U. weit unter dem Tarif eines gleichwertigen Landesangestellten entlohnt zu werden. Diese Umstände stehen einer vertrauensgeprägten Akzeptanz des status quo entgegen.

Um diesen durchaus begründeten und nachvollziehbaren Sorgen und Befürchtungen entgegenzugehen und sie bewusst zu bearbeiten, bedarf es eines Konzeptes, das es ermöglicht eine Verbindung der zwei Arbeitsfelder Bildung und Soziales zu schaffen, da jene die alltägliche Arbeit der Fachkräfte vor Ort im Kern ausmacht.

Zur Erarbeitung eines solchen Konzeptes sehen wir die Landesregierung Mecklenburg-Vorpommerns in der Pflicht!

Im Austausch mit Vertretern von Sozialem, Bildung, Wissenschaft und Fachkräften müssen/sollten in nahster Zukunft verschiedene Modelle entworfen und ausgelotet werden, wobei es aus unserer Sicht ratsam ist, sich an den bereits praktizierten Modellvarianten anderer Bundesländer zu orientieren und diese auf Ihre Anwendbarkeit und Anpassbarkeit auf das Land Mecklenburg Vorpommern zu überprüfen.

Hierbei sehen wir im Konkreten folgende Punkte als Herausforderungen an.

- Die gesetzliche Verankerung der Schulsozialarbeit stellt einen wichtigen Punkt bezüglich deren gesellschaftlicher Anerkennung dar. Sie muss der etablierten Position der Schulsozialarbeit als festem Bindeglied zwischen Schule und Jugendhilfe vollumfänglich Rechnung tragen!
- Die Schulsozialarbeit in unserem Land befindet sich aktuell in gemeinsamer Verantwortung von Land, Landkreisen und Kommunen. Grundsätzlich befürworten wir die Ansicht, dass soziale Aufgaben in eine gesamtgesellschaftliche Verantwortung gehören. Dies darf jedoch nicht darin resultieren, dass ihre Umsetzung von der finanziellen Lage eines der Beteiligten in direkte Abhängigkeit gebracht wird. Die Finanzierung der Schulsozialarbeit muss sich folglich auf eine verlässliche Basis stützen können ohne beim Wegfall eines einzelnen Teils zu kollabieren. Die Verwendung von und den Verlass auf externe Fördermittelgeber, wie die Europäische Union, halten wir aus diesem Grund für nicht zukunftsfähig!
- Unabhängig von der rechtlichen und finanziellen Verortung der Schulsozialarbeit muss die unabhängige Position der Fachkraft am Einsatzort Schule insbesondere in Bezug auf ihre beratende und vermittelnde Tätigkeit erhalten bleiben. Die fachliche Aufsicht muss demnach unabhängig von Schulleitung und in entsprechend fachkompetenten Händen bleiben!
- Die aktuelle Einbindung der Fachkräfte der Schulsozialarbeit in eine vielfältige Landschaft freier Träger der Jugendhilfe ist Basis für einen gewinnbringenden, kurzwegigen Austausch von fachlichem know-how und eines in der sozialen Arbeit unbedingt notwendigen kollegialen Unterstützungssystems. Diese kooperative Ebene gilt es auch zukünftig in geeigneter Form zu erhalten!

Aus Perspektive des Landesfachverbandes Schulsozialarbeit Mecklenburg-Vorpommern darf also letztlich nicht die ministerielle Verortung der Schulsozialarbeit in einem der beiden Ressorts ‚Bildung‘ oder ‚Soziales‘ die Kernproblematik darstellen, sondern muss vielmehr die Schaffung einer geeigneten Verbindung jener beiden Wirkungsfelder das Ziel für die Sicherung der Schulsozialarbeit nach 2020 sein. Als Vertretungsgremium der Fachkräfte der Schulsozialarbeit des Landes sind wir gern bereit, bei der Erarbeitung geeigneter Konzepte unterstützend mitzuwirken.

Mit freundlichen Grüßen,

Tina Schönerstedt

Anett Landt

Relana Derrath

Sprecherinnen des Landesfachverbands Schulsozialarbeit Mecklenburg-Vorpommern